

Lichtzeichner der Kunstköpfe

Die Buchprojekte des Backnanger Fotografen Wolfgang Irg – Auf die Rems-Murr-Porträtserie folgen Schriftsteller landesweit

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JÖRG NOLLE

Backnang/Waiblingen. Der, der mit dem Licht zeichnet. Der Fotograf hantiert eben nicht nur mit einem Apparat, er braucht eine Vorstellung von dem, was er dann auf den Chip schickt. Wolfgang Irg, ein Autodidakt der Szene, ist zudem noch bestens organisiert. Aktuell ist sein Bilderbuch über die Künstlerszene im Rems-Murr-Kreis im Handel. Er arbeitet aber bereits an einem Buch über Schriftsteller im ganzen Land.

Da steht er im Atelier eines Malers, nehmen wir Wolfgang Neumann, einen der jüngeren der Waiblinger Szene. Und wieder ist da die Frage, wie kriegt ich das Charakteristische in den Kasten. Den Kopf selbst, aber auch die Kunst, die diesem Kopf entspringt. Da half, dass Neumann sich zu gern selbst einbaut in seine verrästelten Werke, denen so oft das Wohlgemute fehlt. Ein Flugzeug steigt nach oben über dem geduckten Neumannschen Haupt. Unten sieht es wüst aus, es müssen bereits Bomben abgeladen worden sein.

Irg schaut sich die Szene an. Entscheidet sich, dass er den Neumannschen Kopf im Gegenschnitt haben will, konfrontativ, und schon kämpft da Wolfgang Neumann gegen sich selbst. Oder verdoppelt er seine Kräfte?

Das verschattete Auge von Gez Zirkelbach

Bei Gez Zirkelbach, dem Schorndorfer Maler, lugt nur noch ein Auge unverschattet unter dem Hoodie hervor, dieser Einraumwohnung zum Überstreifen. Hier sind auch Kämpfe geschlagen worden, womöglich mit sich selbst, sagen einem die tief eingegrabenen Lebenslinien im Gesicht. Aber in diesem Moment hat er wohl über sich obsiegt. Es ist der Blick, der einem sagt: Kommt doch, was wollt ihr. Ich steck euch in die Tasche meiner Behausung aus Baumwolle. Zirkelbach im Angriffsmodus.

Es sind diese Fotos, die einen weiterblättern lassen bis zum Ende. 54 Kulturschaffende von Murrhardt bis Fellbach sind da versammelt. Mit dem typischen Anfang und Ende einer jeden Künstlerliste hier im Kreis, also von Andreas Heinrich Adler bis Gez Zirkelbach. Aber da wären ja noch die Musiker, Jochen Ferber und Calo Rapallo zum Beispiel. Oder die Schriftsteller mit Astrid Fritz und Klaus Wanninger.

Vielleicht musste zu diesem Projekt einer kommen, der in keiner der Szenen steckt. Der ganz unbefangen mal mit wenigen Namen angefangen hat, und dann durch Weiterempfehlung von Station zu Station geistert ist. Natürlich fehlen jetzt immer noch viele, auch wichtige Namen.

Aber mit Irgs Werk ist in der fotokünstlerischen Bestandsaufnahme von kreativen Köpfen allemal ein Anfang gemacht. Das hat dann auch der Landrat erkannt. Richard Sigel kam zur Eröffnung der Ausstel-

lung in die Backnanger Volkshochschule. Der Landkreis hat auch einige Exemplare des Buches gekauft, um damit die Kreisräte zu beschenken. Gerade ist Irg dabei, eine Schau auch im Remstal zu organisieren. Schließlich drängt da noch mehr aus dem Archiv als die drei Bilder, die auf einer Doppelseite im Buch Platz hatten.

Irg konnte unbeeinflusst ans Werk gehen. So wie er überhaupt durch eine frische Art der Selbstermächtigung zum Metier kam. Im Brotberuf ist der 48-Jährige Berufsschullehrer für Deutsch, Geschichte und Religion. Um mehr Zeit für seine Nebenbefassung zu bekommen, hat er mittlerweile auf 60 Prozent reduziert.

Wo das eigene Herz hinwill

Er hat zuerst alles fotografiert, was ihm vor den Sucher kam. Kurse besucht. Dann für den Calwer-Verlag Aufträge angenommen für Religionslehrbücher. „Aber ich hab immer mehr darauf gehört, wo das eigene Herz hinwill.“ Es schlug für die Künstlerporträtfotografie. Dazu finden sich genug Bildbände. Aber eines Tages sagte er sich, „warum immer die großen Stars fotografieren, es können doch auch mal regionale sein.“

Im Buch wie auch speziell in der Ausstellung kam es zur Begegnung. Da traf dann der junge Pianist Victor Soos auf seine Lehrer Jochen Ferber und Hans-Joachim Renz. Möglich gemacht durch Irgs Künstlerzusammenführung.

Seine Technik der Bearbeitung des Belichteten tut ihr Übriges, dass das Buch gerne in die Hand genommen wird. Er schleift am PC die Kontraste ab und taucht die Szenerie gern in einen heimeligen Kupfer-Ton. Mit der Tiefe und dabei mit der Schärfe spielen, das versteht sich sowieso. Aber wichtig war ihm und vielen der Porträtierten, dass sie nicht einfach statuarisch am Werk stehen und dabei schon gar nicht ein Grinse-Gesicht aufhaben. Der Zufall wird bewusst gesucht. Etwa bei der Linienführung, wenn er Christoph Traubs Oberkörper in die Diagonale legt. Parallel damit zu einer Extremität in des Bildhauers Werk.

Joachim Zelter und Inge Jens

Soweit der Charme des „Lokalen und Regionalen“ (Irg) im Kunstschaffen. Eine dann doch andere Nummer ist sein aktuelles Vorhaben, landesweit die Schriftstellerszene zu beleuchten. „Ich tingele ja jetzt durch Baden-Württemberg“ wiegelt er ab und hat dabei doch den Anspruch, wenigstens bei den Genres einen Querschnitt zu bekommen. An Martin Walser ranzukommen, das muss er wohl nach einer Kontaktaufnahme mit dem Verlag aufgeben. Aber da wären ja noch Joachim Zelter und Thommie Bayer. Die hat er schon im Kasten. Inge Jens hat ebenfalls zugesagt, wie auch Elisabeth Kabatek.

Es gibt übrigens für ihn einen Unterschied zwischen Mann und Frau. Und danach sei zu handeln. Der Querkopf Mann verträge das Kontrastreiche. Männer werden bei ihm „viel härter entwickelt“. Bei Frauen aber „passt das vielfach nicht“. Die werden bei ihm „ein großes Stück weicher“.



Wolfgang Irg und sein Porträtbuch, aufgeschlagen ist die Seite mit Gez Zirkelbach.

Bild: Schneider



Jan F. Welker



Ada Isensee.

Bilder: Irg

Sie sind Kunst

■ **Wir sind Kunst.** So heißt das Künstlerporträtbuch von Wolfgang Irg. Die 118 Seiten in Schwarz-Weiß sind im Waiblinger Verlag von Iris Förster erschienen. Zu haben im Buchhandel mit der ISBN 978-3-

938812-31-0 für 19,95 Euro. Für sein Schriftsteller-Buch sucht Irg noch einen Verlag. Das Landratsamt hat ihm schon zugesagt, dass es eine Ausstellung zum regionalen Buch geben soll in Waiblingen.

Radar

Trompetenbaum und Baststölpel

Klappe halten. Einfach mal andere Sprechern lassen. Wir tun dies hier mit einem Dokument des Jahreslaufs, das belegt, wie die Herren von Dr. Maubles den (wie vielen?) Frühling erleben:

Liebe Fans der schönen Dinge, ich bin eben an einem Trompetenbaum vorbeigefahren. Das hat mich an den stolzen Baststölpel erinnert, den ich einmal in der Stuttgarter Wilhelma gesehen habe, wie er gerade ein paar Felsen heruntergestolpert ist. Vorbei an Posauen-Bigonien und gelben Trommelschlägeln fiel er vornüber in eine Gruppe Orgelpfeifenkakteen.

Ich fühlte mich damals an Robert Hermann Schomburgk erinnert, der 1845 die schöne „Saxo-fridericia“ entdeckt hatte, die, wie er beschreibt „mit ziemlich häufiger, sackförmiger, geschlossener und stehen bleibender Scheide von den, dem kegelförmigen Blütenboden ungestielt und reihenweise aufsitzenden Blüten durchbohrt“ sei. Was wiederum womöglich den Züchter der Dahlie „Guitar man“ zu selbiger schönen rot-weißen Kreation inspirierte.

Hier ist es Tommy Mathessohn am Bass und am PC, der zu unserem Vergnügen das blaue Frühlingsband in sich knattern lässt. Dr. Maubles spielt übrigens diesen Samstag im Rahmen der „Seven Nights of Jazz“ in Wiehl-Bielstein. (no)

Kompakt

Helen Feifel zeigt

Backnang. Das Werk von Helen Feifel ist ab diesen Samstag in der Galerie der Stadt Backnang. Helen Feifel aus Schwäbisch Gmünd hat 2011 an der Kunstakademie in Karlsruhe abgeschlossen. Sie hat in kurzer Zeit mit originellen Arbeiten auf sich aufmerksam gemacht und wichtige Preise und Stipendien bekommen: den Goslarer Kaiserring, das Pariser Cité. Ihre Arbeiten oszillieren zwischen Fotografie, Malerei, Grafik sowie installierten und keramischen Objekten.

Mannheimer tanzen was vor

Fellbach. Mit einem stilistisch vielseitigen Ballett-abend sorgten die jungen Talente der Akademie des Tanzes Mannheim im Mai 2016 für Beifallsstürme in der Schwabenlandhalle. Auf Einladung des Kulturamts kehrt die Kaderschmiede der Ballettstars von morgen am Montag und Dienstag, 7. und 8. Mai, 19 Uhr, zurück.



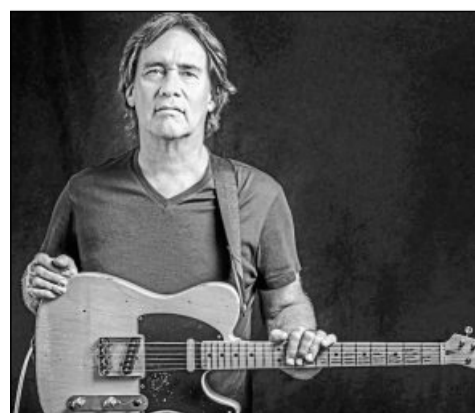
Minnie Marks.

Bild: Karczewki



Erja Lytinen.

Bild: Harvey



Carl Verheyen.

Bild: Hosch

Die Lehrer geben abends alles

Das einladende Programm der Gitarrentage des Schorndorfer Kulturforums

Schorndorf (no). Tagsüber in den Workshops Arbeit am einzelnen Ton. Dann abends die geballte Ladung, schiere Demonstrationen der Lehrer, wie die Aufbereitung auf der Bühne aussehen kann. Dies bewährte Rezept der Schorndorfer Gitarrentage hat jetzt ab dem 9. Mai seine 22. Auflage. Hier ein Überblick der Konzerte.

Das Kulturforum kann für das fünftägige Powerplay zehn hochkarätige Musiker anbieten, die für sich stehen, für ein Konzerterlebnis. Ganz unabhängig davon, ob man selbst den Tag über im Kurs sitzt oder nicht. Der Insider-Charakter ist aufgehoben. So viele Namen sprechen da für sich.

Mittwoch: Blueslads

Am Mittwoch, 9. Mai, eröffnen um 20 Uhr zwei Blueslads in der Manufaktur das Konzertprogramm. Minnie Marks dürfte dem Publikum aus dem Jahr 2015 bekannt sein, in dem sie alleine auf der Bühne mit ihrer eigenwilligen Bluesstimme und ihrem virtuellen Gitarrenspiel überaus beeindruckte. Die Australierin bezeichnet ihre Mischung als „Dirty Sweet Rock’n’Roll“. Mit neuen Songs im Gepäck liefert sie eine rotzige und ausdrucksstarke Show ab. Die finnische „Slide-Göttin“ Erja Lytinen gilt als feste Größe in der Blueszene. Die Gitarristin und Sängerin schafft es, Blues mit verschiedenen Stilen wie Jazz, Pop, Soul und Rock zu verbinden und neue Elemente hinzuzufügen. Mit ihrer Band stellt sie in

Schorndorf ihr neues Studioalbum „Stolen Hearts“ vor.

Donnerstag: Weltmusik

Der Donnerstagabend, 10. Mai steht im Zeichen akustischer Weltmusik. Ab 20 Uhr wird der Fingerpicker Clive Carroll auf der akustischen Gitarre sein weites Repertoire, das Blues, Jazz, irischen Folk bis hin zur klassischen Musik umfasst, zum Besten geben. Eigene Kompositionen bilden dabei das Sahnehäubchen. Der deutsch-türkische Saz-Virtuose Taner Akkol ist der westeuropäischen Avantgarde verpflichtet, verlegt dabei aber an keiner Stelle seine Wurzeln und schenkt der ostanatolischen Volksmusik ein neues Gesicht. Sein Trio, bestehend aus Baglama, Klavier und Percussion, entwickelte sich zu einem Experimentierfeld zwischen orientalischer Leidenschaft und Klangforschung.

Freitag: Jennifer Batten und andere

Das Konzert am Freitag, 11. Mai, wird der Tradition gemäß in Kooperation mit dem Jazzclub Session 88 veranstaltet. Die Bühne betritt keine Geringere als Jennifer Batten, die zehn Jahre lang auf allen Solo-Tourneen von Michael Jackson spielte und mit Soli wie in „Beat It“ maßgeblich seine Bühnenshow mitprägte. Danach arbeitete sie mit dem britischen Gitarrendol Jeff Beck live und im Studio. Nach Schorndorf bringt sie ihr neues Soloalbum „Battle Zone“ mit.

Danach spielen Thomas Langer, Wolfgang Schmid und Daniel Messina. Das Jazz-Rock-Fusion-Powertrio spielt eigenwillige, instrumentale Interpretationen von

Rock und Popklassikern, unter anderem von Deep Purple, den Beatles, Santana, Jimi Hendrix und Jeff Beck.

Samstag: Blues-Jazz-Pop-Nacht

Das Tobias Hoffmann Trio interpretiert am Samstag, 12. Mai, in der Manufaktur Klassiker und Standards aus verschiedenen Genres und Epochen. Dieses Trio macht deutlich: Genre-Grenzen existieren nicht. Hoffmanns explosives Gitarrenspiel ist komplex verwurzelt in Jazz, Blues, Rock und 60er-Surfmusik. Frank Schönhofer (Bass) und Etienne Nillesen (Schlagzeug) überzeugen als schwer groovendes und gleichzeitig flexibles Rhythmusgespann. Im Anschluss daran betritt Carl Verheyen die Bühne. In seiner 40-jährigen Musikerlaufbahn spielte er neben seiner Arbeit als Gitarrist von Supertramp noch für viele Größen, für BB King, Joe Bonamassa, Cher, Brad Paisley, Christina Aguilera, The Bee Gees. Jetzt spielt er mit Band und bringt sein neues Album „Essential Blues“ mit, ein Mix aus Blues, Rock, Jazz und Country.

Sonntag: Das Finale

Beim Abschlusskonzert am Sonntag präsentieren die Teilnehmer und Dozenten ab 17 Uhr die Ergebnisse. Und dann wird gefeiert - mit einer Abschluss-session aller Dozenten.

Info

Tickets online über reservix.de. Von Donnerstag bis Samstag zudem Sessions im benachbarten Jazzclub Session '88, ab 21 Uhr